

Recht haben kann und daß wir zusammen vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen werden (43).

Damit wird der Autor nicht zum „Popperianer“. Letztlich gründen die Weite von Leders Frageinteresse und sein philosophischer Sinn für Grundfragen in seinem Christsein. Nicht so, als vermische er wissenschaftliche Aussagen und Glaubensüberzeugungen; vielmehr macht der christliche Glaube ihn frei für einen unvoreinge-

nommenen Blick auf die weltlich-gesellschaftlichen Verhältnisse, zum streng wissenschaftlichen Fragen, aber auch zur Anerkennung der Bedingungen und Grenzen dieses Fragens. So tritt uns in diesem Band ein absichtsloses, aber schönes und gelungenes Selbstporträt eines Wissenschaftlers, eines „homo politicus“ und Christen unserer Zeit entgegen, der diese unterschiedlichen Dimensionen seiner Existenz zu unterscheiden, aber auch zu integrieren weiß. *Bernhard Sutor*

ZU DIESEM HEFT

Lord John Acton steht in einer Tradition der Laientheologie, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in München einen festen Standort hatte. VICTOR CONZEMIUS, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Luzern, zeichnet seine Lebensgeschichte nach, die von Konflikten mit dem kirchlichen Lehramt gekennzeichnet war.

Schon seit längerem wird eine Reform der Römischen Kurie als dringende Notwendigkeit gesehen. ANDRÉ ZÜND, Professor für Ökonomie an der Universität St. Gallen, macht dazu Vorschläge aus betriebswirtschaftlicher Sicht, wobei er besonders das kollegiale Element zur Überwindung des römischen Zentralismus unterstreicht.

Václav Havel gilt als einer der bedeutendsten europäischen Staatsmänner. WALTER FALK, Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Marburg, geht der geistigen Entwicklung Havels nach, die ihn zur Einsicht der Bezogenheit des Menschen auf einen absoluten Horizont führte.

BERNHARD GRÜMME gibt einen Überblick über das Denken von Franz Rosenzweig, das sich wesentlich autobiographisch zugetragen hat. Im Bruch mit dem Monismus Hegels entfaltet sich seine Philosophie insbesondere aus den Kategorien der Offenbarung und der Beziehung.

GERHARD PODSKALSKY, Professor für Kirchengeschichte und Byzantinistik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, befaßt sich mit den Beziehungen zwischen Rom und der Orthodoxie. Dabei beleuchtet er historisch grundsätzliche Probleme zwischen den Kirchen und Mentalitäten, um so Hindernisse auf dem Weg zur Einheit abzubauen.